

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Rudolf BULTMANN - Martin HEIDEGGER

Briefwechsel

EDITION

09-1/2 *Briefwechsel* : 1925 - 1975 / Rudolf Bultmann ; Martin Heidegger. Hrsg. von Andreas Großmann und Christof Landmesser. Mit einem Geleitw. von Eberhard Jüngel. - Frankfurt am Main : Klostermann ; Tübingen : Mohr Siebeck, 2009. - XXV, 342 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-465-03603-6 (Klostermann, geb.) : EUR 49.00 - ISBN 978-3-465-03602-9 (Klostermann, br.) : EUR 39.00
[#0308]

Der Briefwechsel zwischen dem Marburger Theologen Bultmann und dem Philosophen Heidegger war lange erwartet worden, weil sich, so konnte man erwarten, in diesem aufschlußreiche Aussagen und Diskussionen zu dem beide Denker beschäftigenden Problem des Verhältnisses von Theologie und Philosophie finden lassen würden. Beide Denker sind aus der Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts nicht wegzudenken, Bultmann wegen seines Programms der sog. Entmythologisierung,¹ Heidegger aus verschiedenen Gründen, immer aber auch wegen der intensiven Debatten um das Verhältnis von Philosophie und Nationalsozialismus, die sich an Heideggers Leben und Werk entzündeten.² Denn in der Auseinandersetzung darum lie-

¹ Bultmann, dessen 125. Geburtstag auf den 20. August 2009 fällt, wird aus diesem Anlaß mit einer umfassenden Biographie gewürdigt: *Rudolf Bultmann* : eine Biographie / von Konrad Hammann. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2009. - XI, 582 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-16-148526-8 : EUR 49.00 [#0371]. - Rez. in *IFB*: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz302762418rez.htm> - Das Verhältnis Bultmann-Heidegger in philosophischer Hinsicht wird in folgendem Band dargestellt: *Philosophie und hermeneutische Theologie* : Heidegger, Bultmann und die Folgen / Otto Pöggeler. - Paderborn ; München : Fink, 2009. - 313 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7705-4403-5 : EUR 39.90.

² Siehe dazu als einen der letzten größeren Beiträge die radikale Kritik Heideggers in: *Heidegger* : die Einführung des Nationalsozialismus in die Philosophie ; im Umkreis der unveröffentlichten Seminare zwischen 1933 und 1935 / Emmanuel Faye. Aus dem Französischen von Tim Trzaskalik. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2009. - 557 S. ; 23 cm. - (Traversen ; 5). - Einheitssacht.: Heidegger <dt.>. - ISBN 978-3-88221-025-5 : EUR 39.90 [#0383]. - Rez. in *IFB*: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz276118340rez.htm> - Ferner: *Heidegger und der Nationalsozialismus* / hrsg. von Alfred Denker und Holger Zaborowski. - Freiburg im Breisgau ; München : Alber. - 25 cm. - (Heidegger-Jahrbuch ; ...) [9961]. - 1. Do-

ferten beide Denker wichtige Beiträge, die für eine auf Zuspitzung und also auf Klärung eines problematischen Begriffs- und Sachfeldes zielende Beschäftigung unverzichtbar geworden sind. Dies gilt zum einen für Heideggers Aufsatz **Phänomenologie und Theologie**, der auf die zwanziger Jahre in Marburg zurückgeht. Bultmann denkt vor allem im Zusammenhang mit der Entwicklung seiner **Theologischen Enzyklopädie** über „jene alte Frage nach dem Verhältnis von Theologie und Philosophie“ nach, die er zwischenzeitlich allerdings ruhen lassen mußte (S. 186), nimmt diese Frage aber nicht zuletzt durch seinen Sammelband **Glauben und Verstehen** wieder auf, den er Heidegger widmet, was er auch in der Nachkriegsausgabe des Bandes expressis verbis wieder aufnimmt (S. 185).

Der Briefwechsel selbst enthält allerdings kaum inhaltliche Ausführungen zu dem Themenkomplex, der möglicherweise in den persönlichen Gesprächen einen größeren Raum eingenommen hat. Nachdem Bultmann Heidegger lange vergeblich gedrängt hatte, der Veröffentlichung seiner Ausführungen zuzustimmen, erscheinen diese erst 1970 als Separatdruck, woraufhin Bultmann am 15. Dezember 1970 eine durch die Schrift geweckte *Skizze der Gedanken und Fragen* an Heidegger schickt, die Teil jenes Dialoges sein sollte, „wie wir einen solchen früher in Marburg persönlich geführt haben“ (S. 237). (Eine Antwort Heideggers darauf ist im Briefwechsel offenbar nicht erhalten.) Nichts Geringeres steht hier in Rede als die Frage, warum die positive Wissenschaft der Theologie der Philosophie bedarf. Die Theologie scheine ihrer aber zu bedürfen, weil sie Wissenschaft ist, denn das, was in der Theologie ausgelegt werde, wird „nur durch den Glauben und für den Glauben enthüllt“, was aber das „wesenhaft Unbegreifliche“ ist, das aber wiederum „der begrifflichen Auslegung“ bedürfe (S. 241). Trotz des offenkundig von Bultmann wie von Heidegger vertretenen Gegensatzes von Theologie und Philosophie als eines existentiellen Gegensatzes - „der Gegensatz zwischen Gläubigkeit und freier Selbstübernahme des ganzen Daseins“ - waren sie sich wohl doch darin einig, daß „eine Gemeinsamkeit zwischen Theologie und Philosophie als Wissenschaften“ möglich sei (S. 242). Allerdings fällt es doch auch auf, daß sich Heidegger Bultmanns Ansinnen auf Mitarbeit an der **Theologischen Rundschau** konsequent entzieht und offenbar keinen Sinn darin sieht, philosophische Literatur für ein theologisches Publikum zu referieren. Jedenfalls haben Bultmanns wiederholte Versuche, ihn zur Mitarbeit zu bewegen, keinen Erfolg.

Sensationelle Neuigkeiten enthält der Briefwechsel also nicht, aber er dokumentiert stellenweise die intensive geistige Auseinandersetzung von seiten der beiden Korrespondenten, aber auch vielfältige universitätsgeschichtlich interessante Informationen zu Berufungen, Einschätzungen von Kollegen und Schülern wie Gerhard Krüger, Karl Löwith und anderen sowie nicht zuletzt einige aufschlußreiche Aspekte zur politischen Positionierung der beiden Denker, was vor allem für die Zeit von 1932/33 von Interesse ist.

Die Edition ist sorgfältig erstellt worden, alle vorkommenden erwähnten Personen werden in Fußnoten erklärt und sind auch über das Personenregister erschlossen, so daß die Benutzung des Briefwechsels leicht gemacht wird. Die Erläuterungen sind meist knapp aber geben genügend Informationen zu den einzelnen Personen, die das Verständnis der Briefe verbessern. Auch Hinweise auf Publikationen werden, sofern sich diese ermitteln ließen, angeführt. Vier Briefe werden auch in Faksimile abgedruckt, im Einzelfall unterschiedliche Lesarten bzw. Textprobleme in Fußnoten mitgeteilt. Zu jedem Brief wird mitgeteilt, ob er handschriftlich überliefert ist, welchen Umfang er hat und welche Angaben evtl. der Briefkopf enthält und was auf der Rückseite von Postkarten dargestellt ist. Griechische Zitate werden erläutert.

Der Anhang enthält einige für das Verständnis des Verhältnisses von Heidegger und Bultmann nützliche Materialien. Vor allem ist hier Bultmanns Erklärung vom 2. Mai 1933 zu nennen, die sich zur Aufgabe der Theologie „in der gegenwärtigen Situation“, d.h. unter der nun herrschen nationalsozialistischen Diktatur äußert (S. 276 - 286). Bultmann greift hier das Denunziantentum an und macht, was besonders verdienstvoll ist, kein Hehl daraus, daß er als Christ das Unrecht beklagen müsse, „das gerade auch den deutschen *Juden* durch solche Diffamierung angetan wird“ (S. 285). Dies ist um so bemerkenswerter, als Bultmann am 14. Dezember an Heidegger die Frage gerichtet hatte, ob das Gerücht stimme, dieser sei Mitglied der NSDAP geworden (S. 187).³ Bultmann erscheint dies unwahrscheinlich, doch hängt dies wohl vor allem damit zusammen, daß der Nationalsozialismus von einer durchaus positiv zu wertenden „Bewegung“ zu einer „Partei“ geworden sei (S. 187 - 188), so daß mit dem Parteicharakter der Nationalsozialismus im Grunde von diesem nichts Positives mehr zu erwarten ist. Dabei hatte Bultmann, wie er schreibt, „nach den Eindrücken, die ich bei prächtigen nationalsozialistischen Studenten gewonnen hatte, große Hoffnung auf die Bewegung gesetzt“ (S. 188), doch seien die Eindrücke nunmehr deprimierend. Heidegger lehnt es (noch) zwar ab, Mitglied der NSDAP zu werden, gesteht gegenüber Bultmann aber ein, daß er trotz gewisser Einschränkungen „*sehr positiv* zu Vielem“ (d.h. in der Bewegung des Nationalsozialismus) stehe; mancherlei problematische Erscheinungen könnten ihn „nicht abhalten, die *Bewegung* u.a. auch durch die entsprechende Stimmabgabe bei den Wahlen – nicht erst seit gestern – zu unterstützen.“ (S. 191 - 192) Offen bleibt hier nur, warum Heidegger „u.a.“ schreibt, was

³ Heidegger antwortet hierauf noch entschieden, und zwar in demselben Brief, in dem er betont, es sei ihm zweifelhaft, ob „es je noch einmal gelingen wird, die Erbärmlichkeit des heutigen Philosophiegeschwätzes zu überwinden oder auch nur einzudämmen“ (S. 190). Er schreibt: „Daß ich Mitglied der NSDAP sei, ist ein Latriengerücht - wie man beim Militär sagte -, das irgend jemand in der letzten Zeit verbreitet; denn ich habe schon mehrfach Anfragen in dieser Richtung bekommen. *Ich bin nicht Mitglied dieser Partei* und werde es nie sein, sowenig wie ich früher Mitglied irgend einer anderen gewesen bin.“

impliziert, daß er den Nationalsozialismus auch auf andere Weise unterstützt hat.⁴

Darüber hinaus druckt der Band auch ein 1924 von Heidegger im Seminar Bultmanns gehaltenes Referat über Luther ab, was noch durch die Erstpublikation eines im Nachlaß von Wilhelm Anz gefundenen Protokolls über Heideggers Teilnahme an einem Seminar Gerhard Ebelings über Luther ergänzt wird (S. 286 - 305). Ein Literaturverzeichnis führt die in den Anmerkungen zu den Briefen zitierte oder angeführte Literatur auf, doch werden die zitierten Zeitschriften nur in abgekürzter Form genannt, was für den einen oder anderen Benutzer der Ausgabe zusätzlichen Rechercheaufwand bedeuten dürfte, da ein Abkürzungsverzeichnis fehlt. Ein Personen- sowie ein Sachregister schließen den Band ab, der in jede philosophische, theologische und historische Bibliothek gehört.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

⁴ Faye hatte immerhin spekuliert, was zur Kritik Anlaß bot, daß Heidegger 1932 ein Memorandum für Hitler verfaßt habe, dessen Autorschaft nicht bekannt ist, das aber Faye zufolge stilistisch von diesem stammen könnte. Siehe die Rezension **Denker für Hitler?** : Emmanuel Faye hat ein wildes Enthüllungsbuch geschrieben / Thomas Meyer. // In: Die Zeit. - 2005-07-21.